



Elisabeth von Thüringen.

(Geb. 1207, gest. 1231.)

Eugend und reine Minne,
Wer die suchen will,
Komm in unser Land;
Da ist Wonne viel.

Walter von der Vogelweide.

Wer kennt die Wartburg nicht? Wer hat nicht gewünscht, sie einmal zu sehen, und wenn er sie gesehen hat, sie wieder zu sehen? Die Burg der Sage und der Geschichte, die Burg Elisabeths und Luthers, die „Königin der thüringischen Burgen“, wie Ludwig Bechstein sie ehrfurchtsvoll nennt? „Ernst und still und ehrwürdig“, sagt er, „sitzt sie auf ihrem hohen Steinthron und blickt herab auf die regsame und geräuschvolle Stadt zu ihren Füßen, die mit ihr alt geworden, aber öfter als sie die Gewänder getauscht.“ Das Gewand hat die Wartburg seitdem auch getauscht, durch die Liebe ihres Fürsten ist sie mit neuem Glanze geschmückt worden, aber darum ist sie noch immer die alte, ehrwürdige Burg, um welche her die echte deutsche Schönheit des Thüringerlandes grünt, blüht und duftet.

Im Jahre 1067 war Graf Ludwig „der Springer“ (Ludovicus Saliens) — wie er zufolge einer Sage, nach welcher er sich aus einer Haft auf Burg Siebichenstein durch einen Sprung in die Saale gerettet hatte, genannt wurde — einst auf einem Jagdzuge an jenen Berg gekommen, wo heute die Zinnen der ehrwürdigen Burg emporragen. „Wart' Berg, du sollst mir eine Burg werden!“ hatte er, von der Schönheit der waldbekränzten Höhe überrascht und entzückt, ausgerufen und bald war der Gedanke zur That geworden.

Freilich nicht ohne Hindernisse; gehörte doch der Berg den Herren von Frankenstein, die ihre Rechte an demselben nicht freiwillig auf-